

VOM KÖNIGLICHEN MENSCH SEIN JOH 18:33-38
BIST DU EIN KÖNIG?

Er hat uns in die volle Freiheit geführt. Er hat uns gedient –seinen Jüngern die Füße gewaschen – und hat uns den Sinn des echten Dienstes gelehrt. Durch den Dienst der Menschen dienen wir Gott. Am Kreuz hat er für diese Wahrheit Zeugnis abgelegt, die Wahrheit der Liebe und Hingabe, die Gott zu uns hat und mit der er sich in das Herz aller Menschen eingeschrieben hat. Dieser Herr, ist ein König des Herzens. Er will unsere Herzen mit derselben Wahrheit regieren. Er will die Herzen der Menschen mit derselben Macht der Liebe erfüllen, die in ihm selbst gelebt hat und lebt. Die irdischen Machthaber sind „machtlos“. Pilatus steht machtlos vor dieser Wahrheit und Liebe des machtlosen Jesus. Er fragt nach der Wahrheit, aber er versteht nicht auf sie zu lauschen und ist allen möglichen Mächten ausgeliefert. Der Herr, König des Herzens steht gebunden und zugleich frei, demütig und erhaben, mild und gütig im Herzen, königlich und klar und entschieden zu seiner Wahrheit.

Er ist einer von uns geworden, um uns einen solchen Weg zu eröffnen, und hat uns zu Königen gemacht, zu freien Töchtern und Söhnen, zu Kindern Gottes.

K. W. WOLF
ST GEORG KÜSNACHT

Der König der Wahrheit Joh 18,33-38

33 Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? 34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? 35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier. 37 Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. 38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

Dominus et Deus

Etwa in der Phase, in der das Evangelium nach Johannes entsteht, trägt der römische Cäsar, Kaiser und König Diokletian den Titel: dominus et deus - Herr und Gott. Auch in späterer Zeit gilt das «Königreich» als Abbild des Himmels. Der König regiert «an Gottes statt» auf Erden und man nennt ihn „von Gottes Gnaden“.

Nicht lange nach dieser Erzählung über die Passion beschreibt der Evangelist die Begegnung des Thomas mit dem verwundeten Auferstandenen. Thomas antwortet in dieser außerordentlichen Begegnung: Mein Herr und mein Gott. Der König wird durch Krönung und Salbung zum König gemacht und eingesetzt. Hier wird ein König mit Dornen gekrönt. Die Salbung ist schon geschehen in Bethanien, durch eine Frau, die weinend über ihre eigene Schuld seine Füße mit den Tränen wäscht und ihn von Kopf bis Fuss mit einem kostbaren Nardenöl salbt. Und sie wird ein zweites Mal geschehen, wenn man ihn von Kreuz abnimmt und ihn zur Grablegung salbt.

Jetzt steht Gott als Menschensohn barfuss vor dem Menschen Statthalter und verantwortet sich für das, was er getan hat. Krone, Stab und Reichsapfel zeigen, wer der König ist und welche Vollmacht er besitzt. Von Gott ausgezeichnet mit Erleuchtung, mit der Vollmacht den Stab zu führen und die ganze Welt in der Hand zu halten. Dieser König wird gekrönt mit Dornen, vielleicht hält er wie auf alten Bildern den Rohrstock in der Hand mit dem er geschlagen wurde, den Strick oder die Kette in der Hand mit der er von den Menschen gebunden ist, nicht Purpur sondern den roten Soldatenmantel zum Spott um die Schulter gelegt.

Die typologischen Vorbilder des jüdischen Königs treten im Hintergrund dazu : Verbunden mit den erweiterten Einsetzungs-Mythen tritt eine erhabene Wesenheit auf den Plan, ein mythischer König, der alle Dinge ordnet und gerecht verwaltet. In der Heiligen Schrift finden wir vor allem die altjüdischen Könige Saul, David, und Salomo. Hier steht er, der König der Juden, vom eigenen Volk ausgeliefert vor dem Gericht des götzenverehrenden Römers. Misslungenes unvollendetes und gescheitertes Leben. Die Dreizahl ist ihrerseits mythisch und symbolisch, jene Erzählungen des Alten Bundes, die Bücher der Könige und die Erwähnungen der Könige in wiederum anderen maßgebenden Büchern der Psalmen, Weisheitsbücher, prophetischen und poetischen Büchern, in denen das von Gott auf Wunsch der Menschen eingesetzte Königtum beschrieben, in seinen verkommenen Ungerechtigkeiten kritisiert und in seiner gelungenen Form einer gelebten Gerechtigkeit von Gott und den Menschen gepriesen wird. Ihr Symbol ist das Licht und die Sonne, wie auch der Könige anderer Kulturen. Der Pharao ist ein Sohn der Sonne. Der Inka - König wird aus der Sonne geboren wie der Tenno Japans. Bis zum Sonnenkönig Frankreichs gilt als die Herkunft des Königs das Licht der Sonne.

Hier steht der Nieder-Geschlagene, der von sich sagt: ich bin das Licht und er wird später als der Auferstandene alle nach der Salbung bei der Taufe rituell königlich erheben, indem ihnen

gesagt wird: *Du gehörst für immer zu Christus, der gesalbt ist zum Priester, zum König und zum Propheten. Er wird allen das Licht der Kerze in die Hand und ins Herz drücken und sagen: Ihr seid das Licht der Welt. Von ihm, dem Funken der Wahrheit, der aus Gott auf diese Erde geworfen wurde, geht wiederum ein Funke aus, der in allen Menschen als Stimme der Wahrheit im Inneren erscheint und trotz der Überlagerungen und Verschüttungen nicht zu töten ist. Seine Stimme der Wahrheit und der Ruf nach Gerechtigkeit lebt in allen Menschen.*

Der 'gerechte König'.

Die in der gesamten Menschheit gleichbleibenden Grundcharakteristika der Königs-Mythen sind die des gerechten Königs.

Die Berichte von zahllosen Ungerechtigkeiten von Menschen gegen Menschen zeigen, daß die Erzähler Menschen waren, die die ganze Wahrheit liebten und nichts beschönigen oder übertünchen wollten. Auch die Geschichten um Saul, David und Salomo sind voller Zwiespalt. Auch bei diesen bedeutenden Gestalten gibt es dunkle Seiten, Machtmißbrauch jedweder Art, Egoismen, das Hervorheben und Verfolgen personenbezogener Interessen anstatt der Hinblick auf die Gerechtigkeit für alle Menschen.

Was die Rolle des Königs betrifft, so gibt es den Gedanken an ein gerechtes Königtum seit Beginn der menschlichen Zivilisationen. Durch die Jahrtausende hindurch ist immer wieder versucht worden, und die Hoffnung ist nie aufgegeben worden, es müsse möglich sein, einen in allem gerechten König zu finden.

Die Hoffnung auf einen gerechten, weisen, tugendhaften, lichtvollen und erhabenen König, der von Gottes Gnaden eingesetzt oder auch direkt Sohn Gottes genannt wurde, gelegentlich als eine Gottheit (so in Ägypten) angesehen wurde, hat seit Urzeiten bis heute eine Rolle gespielt. Bis heute gibt es in vielen Völkern eine teils offene, teils latent bestehende archetypische Verehrung des Monarchen oder der Monarchin als eine erhabene, lichtgestaltige, quasi gotthafte Person: so in Japan (der Tenno als Sohn der Sonne), in Thailand, oder in England mit Diana als Königin der Herzen.

Hier begegnen wir dem König besonderer Art, dem Sohn Gottes, der nicht nur aus der Wahrheit sondern aus der Liebe geboren wurde.

Der königliche Mensch

Zur eigenen Wahrheit stehen

Die Struktur der Passion, die der Evangelist Johannes und seine Schule im Evangelium schaffen, gibt sieben «Aufzüge», wie in einem grossen Mysterienspiel, einem römisch-griechischen ursprünglich religiös-rituellen Theater vor. In der heiligen Handlung, in der uns Gott selbst begegnet und in menschlicher Gestalt auftritt: «Seht da, der Mensch» - werden alle Zuhörer und Zuschauer eingeladen teilzunehmen und die heilige Handlung mit zu vollziehen. In sieben Abschnitten wechselt die Szene um den göttlichen Sohn von Innen nach Aussen und wieder nach Innen. Wir werden als Teilnehmende am Geschehen, mitgenommen ins eigene Innere. Könnte sich dieses Geschehen dem äusseren Geschehen annähernd, auch in einem Menschen ereignen?

18:33 Pilatus ging wieder in das Prätorium Im Prätorium, der Unterkunft der kaiserlichen hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du Garde steht der Königliche als Gefangener vor der König der Juden? dem römischen Statthalter.

In einem Menschen kann die ihm eigene Wahrheit wie ein Gefangener gehalten werden. Gebunden, damit sie sich nicht frei bewegen und „unkontrolliert zum Zuge kommen kann.

An dieser Stelle geschieht etwas, das den Prozess wieder in Gang bringt. Die andere innere Instanz, die die Führung innehat, befragt die Wahrheit, wer sie ist.

18:34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? Was sagst du von dir, Pilatus? - Was sagst du über Dich? - Was ist mit deiner eigenen Stimme?

Kannst du in deinem Inneren noch hören, was dir deine innere Stimme sagt? - Oder bist du so taub für dich, dass du nur hörst was andere dir sagen? - Was ist mit deiner inneren Stimme der Wahrheit geworden?

	<p><i>In einem Menschen kommt eine Überlegung in Gang in der er sich fragt wer er in Wahrheit ist und was sein Leben ist?</i></p>
	<p><i>Was gibt meinem Leben Sinn und Fülle und was will getan werden, was ist gut und böse und wohin geht mein nächster Schritt?</i></p>
	<p><i>Ein Mensch erfährt sich ausgeliefert allen möglichen Stimmen und Mächten, die ihn hin und her werfen können. Die eigenen Vertrauten, werden fremd.</i></p>
<p><i>18:35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert.</i></p>	<p><i>Bisher Vertraute Kräfte und helfende Energien, bisher vertraute Lebensverläufe und feste Positionen, bisher religiöse und heilige Ordnungen, Werte und Normen gelten nicht mehr und kehren sich in das Gegenteil um, statt Hilfe und Befreiung zum Leben, bedeuten sie plötzlich Gefangenschaft und Lebensverhinderung.</i></p>
<p><i>Was hast du getan?</i></p>	<p><i>Was habe ich getan, dass ich hierher geraten bin?</i></p>
	<p><i>Habe ich es selbst verschuldet...wer ist schuld...was hat mich an diesen Ort der Unfreiheit gebracht...ich habe doch nur Gutes getan und Gutes gewollt.....! Machtlos steh ich da und kann nichts mehr tun ! Welches Schicksal macht aus meinem Leben dieses Verlies?</i></p>
<p><i>18:36 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.</i></p>	<p><i>Mein Königtum stammt aus der anderen Welt. Ich habe nie etwas Anderes gewollt als das Echte und Wahre. Von dort, wo es nur das Echte und Wahrhaftige gibt, habe ich mich bis jetzt definiert.</i></p>

Hier ist er, Jesus, zu spüren: Wo der Mensch als Mensch gilt und unbedingte Wertschätzung genießt, wo das Fühlen und Spüren und Wissen um das, was im Menschen ist, regiert.

Wo jedem Menschen und allen Menschen eine unveräußerliche Würde zueigen ist und nicht genommen wird.

Dort wo ein Mensch in seinem Wesen das sein und werden darf, als das, was er von Anfang an im königlich-göttlichen Plan gedacht war.

Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich (den Juden) nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.

Jetzt fühle ich mich ausgeliefert – aber kämpfen? – wofür?

Es geht nicht um Kampf und Sieg des Menschen über den Menschen, es geht um den Sieg der königlichen Würde im Menschen und um die Herrschaft der Wahrheit, die göttlich-kostbar in jedem Menschen wie ein Funke zum Leuchten kommen will.

18:37 Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.

Ja, ich bin ein König und nehme die, die mir folgen mit an jenen Ort - mein Reich -wo jeder Mensch die Stimme der Wahrheit vernehmen kann. Jeder – auch Du, bist königlich geboren aus der Wahrheit. Du erkennst es daran, dass du seine Stimme der Wahrheit schon in dir vernommen hast. Jeder Mensch, der sich mit einer Lüge äussert, weiss, dass er der Stimme der Wahrheit gerade keinen Raum gibt. Täuschungen über sich selbst, über andere und Sachverhalte eingeschlossen – was jeder Mensch sucht, ist die Wahrheit für sich selbst.

Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

Aus der Wahrheit stammst du, deshalb kann dir nur die Wahrheit wirklich genügen und zur Wahrheit über dich und die Menschen drängt es dich, und du wirst erst zur Ruhe kommen,

	<i>wenn du mit deinem Leben wenigstens zu einem gewissen Teil die Wahrheit berühren und in deinem Leben gestalten kannst.</i>
	<i>Du bist eingeladen auf seine Stimme zu hören und sie von anderen Stimmen in dir zu unterscheiden und sie Zug um Zug, Schritt für Schritt mehr und mehr zur Entfaltung kommen zu lassen.</i>
<i>18:38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?</i>	<i>Und er wehrt ab und geht hinaus, er liefert die Wahrheit der Gewalt aus, obwohl kein Grund ihn dazu zwingt. Ein Mensch kann aus Abwehr gegen die unangenehme Wahrheit über sich selbst, die ihn befreien würde, aus dem befürchteten Schmerz sich selbst ungeschminkt ins Gesicht sehen zu müssen die innere Wahrheit der Willkür der Gewohnheiten ausliefern. Die Liebe und die Wahrheit, die einem Menschen einmal so wichtig und wesentlich waren, dass er sein ganzes Dasein darauf eingestellt hatte wird ihm geraubt. Und das, was er in der Beziehung für einen Raub hielt gewinnt plötzlich die Oberhand. Der innere Strassenräuber kommt zum Zug.</i>
<i>Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen. 18:39 Ihr seid gewohnt, daß ich euch am Paschafest einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr also, daß ich euch den König der Juden freilasse?</i>	
<i>18:40 Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Straßenräuber. 19:1 Darauf ließ Pilatus Jesus geißeln.</i>	
<i>19:2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und legten ihm einen purpurroten Mantel um.</i>	<i>Die Wahrheit, die ein Mensch von sich und seinem Leben nicht wahrhaben will, wird mit Worten und Taten geißelt. Man setzt ihr Dornen auf und steckt sie in ein Blutgewand.</i>
<i>19:3 Sie stellten sich vor ihn hin und sagten: Heil dir, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.</i>	<i>Wie sehr sich und anderen ein Mensch Gewalt antun kann, in der Verleugnung seiner eigenen Wahrheit. Man treibt seinen Spott mit der Wahrheit und schlägt der ihr ins Gesicht. Ein Mensch kann sein Leben verfehlen und wird doch am Ende der Wahrheit über sich und sein Leben nicht entgehen, auch wenn er seine Hände in Unschuld wäscht.</i>

Die befreiende Wahrheit bringt königliche Menschen hervor

Der befreiende König der Wahrheit ist jedoch von niemandem zu unterwerfen, niemand kann der eigenen Wahrheit entgehen. Das befreiende Himmelreich ist ein neues persönliches Leben, das dann beginnen kann, wenn ein Mensch zu sich und seiner Wahrheit steht. In der Offenbarung des Johannes wird es ausdrücklich : „Er liebt uns... und hat uns zu Königen gemacht.“ Dieser König liebt mich und hat mir Anteil an seiner königlichen Würde gegeben. So ist dieser König, der mit den Wolken des Himmels erscheint :

Phil 2:6 Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, 2:7 sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; 2:8 er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. 2:9 Darum hat ihn Gott über alle erhöht

Er ist unser Bruder und Heiland geworden, weil er aus der Wahrheit und der Liebe geboren nicht anders kann. Dieser König ist einer von uns, einer von unten, einer der leidet, einer, der verspottet wird. Zwischen Himmel und Erde errichtet er aus Liebe und Treue zu sich selbst und zu uns einen Thron, den sich niemand einfach nur so wählt : Am Kreuz festgenagelt hat er sich an die Liebe und Zuneigung zu uns gebunden . Mit seinem Sterben erschließt sich ein Weg der Freiheit für alle Menschen, zu ihrer eigenen Wahrheit zu stehen und sich selbst und der Liebe treu das Leben und Sterben mit Sinn zu erfüllen. Er hat uns in die volle Freiheit geführt. Er hat uns gedient –seinen Jüngern die Füße gewaschen – und hat uns den Sinn des echten Dienstes gelehrt. Durch den Dienst der Menschen dienen wir Gott. Am Kreuz hat er für diese Wahrheit Zeugnis abgelegt, die Wahrheit der Liebe und Hingabe, die Gott zu uns hat und mit der er sich in das Herz aller Menschen eingeschrieben hat. Dieser Herr, ist ein König des Herzens. Er will unsere Herzen mit derselben Wahrheit regieren. Er will die Herzen der Menschen mit derselben Macht der Liebe erfüllen, die in ihm selbst gelebt hat und lebt. Die irdischen Machthaber sind „machtlos“. Pilatus steht machtlos vor dieser Wahrheit und Liebe des machtlosen Jesus. Er fragt nach der Wahrheit, aber er versteht nicht auf sie zu lauschen und ist allen möglichen Mächten ausgeliefert. Der Herr, König des Herzens steht gebunden und zugleich frei, demütig und erhaben, mild und gütig im Herzen, königlich und klar und entschieden zu seiner Wahrheit. Er ist einer von uns geworden, um uns einen solchen Weg zu eröffnen, und hat uns zu Königen gemacht, zu freien Töchtern und Söhnen, zu Kindern Gottes.